

institutionis' (auch hier 'formula', nicht 'formulae') und den sich daran anknüpfenden Angelegenheiten betraut hat, wie es aber auch an Varianten nicht fehlt¹. Man geht wohl auch nicht zu weit, wenn man annimmt, dass vereinzelt uns hier der Text erhalten ist, der auch als der authentische des Briefes an Magnus gelten darf².

Sirmond besass verschiedene Blätter, die in der Bibliothek des Jesuitenkollegs in Clermont, auf die sie übergingen, als Cod. 587 bezeichnet wurden. Hierzu gehörte dann eine 'Epistola Ludovici Pii ad Agobardum Lugdunensem archiepiscopum'³. Bekanntlich ist diese Bibliothek zu ihrem grösseren Teil von dem Holländer Meermann erstanden worden. Dass hierzu auch Cod. 587 gehörte, lässt sich nicht zeigen⁴, wie ja überhaupt die Hs. nach ihrem Verbleib in Clermont für verschollen gelten musste⁵. Zieht man indessen in Betracht, dass unser Blatt zu den Schätzen einer Sammlung, des Museum Meermann-Westreenianum, gehört, die auf den genannten Erwerber der Clermonter Bibliothek zurückgeht, so mag man vermuten, dass wir in ihm jene 'Epistola Ludovici Pii ad Agobardum Lugdunensem archiepiscopum' des genannten Sammelkodex besitzen⁶. [7].

1) Es heisst z. B. 'actitata' statt 'acta' (p. 458, 12), 'congregare' statt 'congerere' (p. 458, 29). Zu 'negligenter transcripta' (p. 459, 27) ist hinzugefügt 'aut detruncata'. Statt 'invidi' (p. 460, 5) heisst es 'quidam'. 2) In unserem Briefe findet sich folgender Satz: *nam et tuam nihilominus providam volumus esse beatitudinem, et eam solerti cura, sicut praedictus missus noster omnibus insinuaverit, transcribere absque ulla depravatione et detruncatione praemoneas, quoniam, qualiter diligenter studioseque, distincte et aperte transcribatur, illum satis instituimus.* Der hier kursiv gedruckte Text dürfte auch für die Epistola ad Magnum zutreffen. Einzelne Lesungen unseres Blattes finden sich schon in dem von Sirmond benutzten heute verlorenen Codex Aquitanicus der Epistola ad Magnum (M 2 [vgl. p. 458]) ('formulae' p. 458, 26; 'plene' p. 460, 4). 3) Das Nähere bei Traube, MG. Poëtae Lat. med. aevi III, 722. Die Epistola Ludovici Pii bildete das sechzehnte Stück des Codex. 4) Es ergibt sich dies aus der Zusammenstellung von Rose, das Handschr.-Verzeichnis d. Königl. Bibl. zu Berlin, S. III. 5) Dümmler, MG. Epist. V, 152, bezeichnet das Manuskript als verborgen oder verloren. 6) Nach dieser Annahme hätte dann die Hs., wie manche andere, die aus Clermont in den Besitz Meermanns übergang, nicht die gleichen Schicksale gehabt, wie das Gros der Sammlung, nämlich in den Besitz zunächst Lord Philipps und hernach der Königlichen Bibliothek in Berlin überzugehen. [7) Eine Abschrift des Stückes, nicht dagegen die oben erwähnte Photographie, fand sich in den Papieren des verstorbenen Verfassers vor; jetzt Freiburg UB., Conrats Nachlass Nr. XXXXIII. H. K.] [Die Photographie befindet sich als Schenkung Conrats im Besitz der Monumenta Germaniae historica. Die Redaktion.]